

Hirschberger Tageblatt.

Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Ml. 50 Pf. pro Quartal (Befüllung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfsaitige Petitsäule oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitlichen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermendorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Bösenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. d. Nei. nehmen Interat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 41.

Hirschberg i. Schl., Dienstag, den 21. Mai

1889.

Bestellungen auf das Hirschberger Tageblatt

für den Monat

Juni

werden angenommen von allen Kaiserlichen Postanstalten,
sowie von den Commanditen

in Warmbrunn Max Leipelt,
- Hermendorf u. a. Paul Wolff,
- Petersdorf Paul Euse,
- Schreiberhau Herm. König,
- Schmiedeberg Sommer's
Buchhandlung,

in Landeshut A. Lachmann,
- Bösenhain C. Schubert,
- Schönau Adalbert Weist,
- Lähn C. G. Rücker,
- Greiffenberg Gustav Thamm,
- Friedeberg a. d. August Pohl.

in Hirschberg:

Gustav Köster, Dunkle Burgstraße 4.
Frau Kaufmann Anders, Bahnhofstraße 26.
Eduard Krinke, Bahnhofstr. 46.
Gustav Mohrenberg, Bahnhofstraße 57.
Richard Krause, And. Brücke 7,
G. Zirkler, Schäßtätte 10.
Emil Sturm, Bösenhainer Chaussee 5a.
K. Grabs, Warmbrunnerstr. 21.
A. Hoffmann, Hellerstraße 8.
Heinrich Springer, Buchhändler, Schulstraße 13.
C. Weinmann, Mühlgrabenstr. 33.
Frau Marie Schoeps, Auen-gasse 4a.
Paul Krause, Gunnersdorf.
Franziska Adolf, Gunnersdorf.

Expedition des Hirschberger Tageblatt.

* Eine königliche Dulderin.

Wohl kaum je zuvor hat eine königliche Mutter des Leides so viel zu tragen gehabt, als die Königin-Mutter Marie von Bayern, deren Tod wir unseren Lesern in der Sonnabendnummer meldeten. Aus dem Lebensgange der hohen Frau greift Bielerlei in die Erinnerungen manches alten Schlesiers ein, der sich entsinnit, daß in dem benachbarten Fischbach die Prinzessin einst ihre Jugendjahre verlebte, daß deren Eltern in dortiger Gegend noch heute unvergessen sind und daß das eiserne Kreuz auf dem Falkenstein eine Stiftung der Letzteren gewesen und noch heutigen Tages Gottes Segen in deren Namen herabruft auf unser ganzes Thal! Damals war die am 25. October 1825 geborene Prinzessin Gegenstand allgemeinstcr Bewunderung. Als Kind und Jungfrau galt sie für eine der gesieertesten Schönheiten der deutschen Fürstenhäuser. In der bekannten Schönheits-Gallerie zu München, die von König Ludwig I. angelegt wurde, sahen wir vor Jahren ein Bild der nun Dahingeschiedenen und tief in unsere Erinnerung hat sich dasselbe eingeprägt. Welch' ein feinsteinges, zartes Profil und wie entzückend umwaltet das dunkelblonde Haar den schönen Kopf. Ansänglich schien Prinzessin Marie ein Schoßkind des Glücks. Sie erlebte eine herrliche Jugend- und Jungfrauenzeit. Im Jahre 1842 schloß sie in Berlin den Ehebund mit dem späteren König Maximilian von Bayern, den 1864 der Tod von ihrer Seite riss. Zwei Söhne entstonden dieser Ehe; Prinz Ludwig, der nachmalige unglückliche König, wurde 1845 und sein jüngerer, noch lebender Bruder Otto 1848 geboren. Diese Kinder und deren Erziehung waren der Mutter höchstes Glück, bis über sie ein schauerliches Verhängniß hereinbrach, indem die Nacht des Wahnsinns sich auf beide Brüder niedersenkte! Besonders für den allezeit etwas schwärmerischen und von Jugend auf sehr phantastischen Ludwig hegte

die königliche Mutter eine an Schwärmerie grenzende Liebe. Sehr oft lebte sie mit ihm Wochen lang in der idyllischen Einsamkeit von Hohenschwangau und erfüllte alle Wünsche ihres oft sehr launischen Lieblings mit unerschöpflicher Mutterliebe. Als Ludwig einmal den Wunsch äußerte, eine riesige Tanne, die vor dem Schloß stand, im Weihnachtskerzenschmuck zu sehen, ruhte die königliche Mutter nicht eher, bis man den kolossalen Baum mit tausenden von Kerzen heimlich bestellt hatte, die dann in der folgenden Christnacht angezündet wurden! Hernach kam das Leid! Und es kam, um Shakespeare's schönes Bild zu gebrauchen: „nicht wie einzelne Späher, nein, in Geschwadern!“ Lange bevor weitere Kreise es wußten oder auch nur ahnten, welches schreckliche Loos den jungen, kunstliebenden König treffen sollte, war das selbe dem Mutterherzen bekannt! Zwar hofften die Aerzte Anfangs noch auf Besserung; Jahre lang zogen sich die Folterqualen bezüglich der Entscheidung für die Königin Mutter hin; während alle Welt sie für die glücklichste aller Mütter hielt, nagte an ihrem Mark die schrecklichste Furcht vor der nächsten Zukunft. Und das dauerte Jahr um Jahr! Und Hoffnung um Hoffnung erlosch! Und dann kam die Katastrophe! Und damit noch nicht genug! Auch der zweite Sohn versiel demselben grausigen Geschick!

Fürwahr, Königin Marie von Bayern ist die Niobe unseres Jahrhunderts geworden und wenn in der Geschichte von unglücklichen Müttern und beklagenswerthen Fürstinnen die Rede sein wird, dann dürfte die Leidengeschichte dieser königlichen Dulderin immer auf's Neue das wärmste Mitgefühl jedweden Herzens wecken!

W. A.

Parlamentsbericht vom 18. Mai.

Stärker noch als am ersten Tage der Generaldebatte waren am Sonnabend Haus und Tribünen besetzt, und standhaft harrten die Zuhörer, unter denen sich auch viele Damen befanden, auf ihren Plätzen aus, obgleich die Verhandlungen für sie zunächst nichts weniger als anziehend waren und der Augenblicksphotograph auf der Journalistentribüne bei Manchem das meiste Interesse hervorzuheben schien. Die Geduld aber ward belohnt, denn kurz bevor Herr v. Bötticher seine wiederum mit Vorfall aufgenommene Rede beendete, erschien im Hause, kurz vor 3 Uhr, der Reichskanzler und ließ sich nach freundlicher Begrüßung verschiedener Herren auf seinem gewohnten Eckplatze nieder. Fast ununterbrochen machte er sich nun Notizen, dabei in der ihm eigenen Art das Blatt mit der Linken oben festhaltend und in ihräger, nach oben laufender Richtung schreibend, indem er sich nur zuweilen unterbrach und nachdenklich vor sich hinblickte oder ungeduldig die Finger benetzte, bis er den geluchten Gedanken gefunden hatte und wieder hastig den Riesenstift über das Papier gleiten ließ. Als sich endlich der Fürst zum Reden erhob, legte sich im Hause die stürmische Unruhe, hastig eilten aus dem Hause noch einzelne Abgeordnete in den Saal und mit tiefer Aufmerksamkeit begann man den Worten des Kanzlers zu lauschen, während auf den Tribünen unwilliges „Pst“ jede Störung sofort unterdrückte. Der Gesamteinindruck der etwa dreiviertelstündigen Rede läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Fürst, welcher ungemein frisch aussah, einen glücklichen Tag hatte. Der Bericht über die Verhandlungen dieser überaus wichtigen Sitzung lautet also: Der Reichstag setzte die dritte Beratung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes fort. Abg. Gebhard (natlib.) trat den gegen die Vorlage von den verschiedensten Seiten geäußerten Bedenken Punkt für Punkt entgegen. Man müsse um des großen Ziels willen die großen Schwierigkeiten entschlossen überwinden, welche die Errreichung desselben biete. Abg. Freiherr Langworth v. Simmern (Welte) und v. Staudy (cons.) plaidirten für Verwertung des Gesetzes, während Frhr. v. Wendt (Centr.) und v. Kardorff (Reichsp.) die Annahme derselben befürworteten, ohne die gegen die Vorlage sprechenden Bedenken zu unterschämen. Frhr. v. Wendt trat gleichzeitig für eine Beschränkung der Freizügigkeit, v. Kardorff für die Doppelwährung als Mittel zur Verbesserung der sozialen Lage ein. Staatssekretär v. Bötticher wies dem Abg. v. Staudy gegenüber darauf hin, daß die Landwirtschaft durch die von dieser geforderte Einheitsrente noch schwerer belastet würde als durch die Lohnklassen. Reichskanzler Fürst Bismarck beklagte die Zerrissenheit der conservativen Partei und die von einigen hyperconservativen Herren vertretene Kirchbüro-Politik sowie den Terrorismus der Frei-jünglinge. Nach seinen Erfahrungen werde das Gesetz gerade die Grundbesitzer entlasten, denn diese seien es, die heute die Invaliden erhalten. Er habe nur das Wort genommen, um den Gegnern das Argument zu nehmen, als hätte er durch seine Schweigen

Gleichgültigkeit dokumentirt. An die dissidente Conservativen richte er die Bitte: Machen Sie nicht solche Sprünge; sagen Sie sich los von Socialdemokraten, Welsen, Franzosen und den manchesterischen Freiheitlichen. Dr. Bamberg (frei.) polemisierte gegen die Ausführungen des Reichskanzlers. Der dem Gesetz zu Grunde liegende Gedanke einer sozialen Monarchie sei ein falscher. Weiterberatung Montag.

Der Schluß der Reichstagsession wird für Donnerstag oder Freitag der nächsten Woche erwartet.

In der ersten Hälfte des Monats Juni findet im Wahlkreise Meß für den zurückgetretenen Reichstagsabgeordneten Antoine eine Neuwahl statt, zu welcher der Weinbänder Lanique, Mitglied des Gemeinderathes und Bezirkstages, seine Candidatur aufstellt. Lanique ist laut der Zeitung für Elsaß-Lothringen geborener Meier, steht aber auf dem Boden des Frankfurter Friedens und war der erste Eingegeborene, dessen Sohn deutscher Reserveoffizier wurde.

Tageschau.

Die Familie Sulkowski.

Der Sonderling, von dessen Flucht aus der Irrenanstalt in Oberösterreich bei Wien, sowie von dessen Ergreifung wir schon in voriger Woche Meldung machen, frisch manche Erinnerungen an ihn und seine extravagante Familie auf. Wiener Blättern entnehmen wir darüber Folgendes: Die Fürsten Sulkowski machten sich stets durch tollkühne militärische Bravourstücke und andere Bizarriten berühmt. Josef Baron Dietrich, der Großvater, hielt eine „Schakkammer“, in der neben den werthvollsten historischen Stücken unsinniges Gerümpel zu finden war und etablierte sich auf seinem Schloß Feistritz und in seinem Palais auf der Matzleinsdorferstraße ein Privat-Theater. Der Vater Fürst Ludwig Sulkowski kämpfte 1848 an der Spitze der Bielitzer Nationalgarde für das bedrängte Wien, wurde von den Windischgrätz'schen Truppen in Mähren aufgehalten und mußte verkleidet in die Schweiz flüchten. Am 2. Februar dieses Kriegsjahres hatte Fürst Maria Josef das Licht der Welt erblickt. 1853 starb seine Mutter, und der Vater, der sich wieder vermählte, ging nach Amerika und kehrte erst nach zehn Jahren nach Schlesien zurück. Bei seinem Tode hinterließ Fürst Ludwig dem Sohne mehrere Güter, zwei Häuser in Wien, rund ein Vermögen von sechs Millionen Gulden. Fürst Josef wurde im Theresianum erzogen, 1870, nachdem er schon zwei Jahre mit der Gouvernante seiner Schwestern, der Börsensensals-Tochter Viktorie Lehmann, verheiratet war, großjährig. Seine Ehe war nicht glücklich. Die Gattin war um 8 Jahre älter, ihm geistig überlegen und bemühte sich, den Fürsten auf die Bahn gesunder Lebensanschauung zu bringen und vor Eccentricitäten zu bewahren. Die Gemeinschaft wurde gelöst, später auf Drängen des Fürsten die Scheidung vollzogen. Fürst Josef reiste dann in Begleitung einer Künstlerin (seiner zweiten Frau) in alle Welt, machte den Tag zur Nacht, gab großartige Soupers um Mitternacht und machte überall durch seine Absonderlichkeiten viel von sich reden. Das ererbte Vermögen reduzierte sich dabei um ein Bedeutendes. Anfangs 1883 wohnte Fürst Sulkowski in Wien in einem Hotel. Sein hiziges Temperament wlich plötzlich und es stellten sich Spuren ernster Geistesstörung ein. Er bedrohte seine Familie in gefährlichster Weise, weshalb das Gericht seine Aufnahme in eine Heilanstalt verlangte. Fürst Sulkowski wurde, da man fürchtete, er werde sich in der Wohnung gewaltthätig benehmen, auf freier Straße, Am Peter, erwartet. Man händigte ihm das Internirungsdecreet ein, brachte ihn sofort in einen Wagen und führte ihn nach der Anstalt des Professors Leidesdorf, wo ihm prachtvolle Räume zum Aufenthalt zugewiesen wurden. Seitdem verblieb er dort in Behandlung der Irrenärzte Leidesdorf und Obersteiner. Im Jahre 1882 erregte auch ein Ehrenbeleidigungsprozeß zwischen zwei fürstlich Sulkowskischen Bediensteten Aufsehen, wobei zu Tage trat, daß einer derselben, der Leibjäger, als Vertrauensmann der Fürstin in der Nähe des Fürsten fungierte. Derselbe ist mit der ehemaligen Sängerin Ida Jäger verheiratet, welche nach einer im Cheontract enthaltenen

Clausel die Haupterbin des großen fürstlich Sulkowskischen Vermögens ist. Für den geisteskranken Fürsten wurde in der Person des Arader Advocaten Taganyi seiner Zeit ein Curator aufgestellt. Der genannte Advocat hat jedoch sein Amt als Curator nicht in einer solchen Weise verwaltet, die sein Weiterverbleiben in dieser Stellung hätte thunlich erscheinen lassen, und er wurde deshalb vor wenigen Wochen in Folge einer Entschließung des ungarischen Ministeriums des Innern seiner Stellung als Curator entthoben.

(Nach den neuesten Nachrichten ist Fürst Sulkowski nicht in die Irrenanstalt des Prof. Leidesdorf zurückgebracht, sondern direct von Zürich aus in ein ähnliches Institut nach Bonn.)

Aus den Strike-Gebieten.

Die Entscheidung: ob ein neuer westfälischer Frieden geschlossen werden soll und kann, ob nicht, liegt jetzt in den Ergebnissen der beiden Generalversammlungen der Arbeitgeber, die Herr Dr. Hammacher am Sonnabend in seiner Heimath veranstaltete und der Arbeiter, die in Bochum tagte. Es hat den Anschein, als ob die Grubenbesitzer sich durch die Sonderstellung des Bergassessors Kräbler doch nicht stören lassen wollen in ihren sonst ziemlich eimüthigen Beschlüssen und wir wollen hoffen, daß diesem Beispiel nicht noch andere nachfolgen und dadurch die nötige Solidarität der Arbeitgeber vernichtet. In Bochum werden sich Montag sämtliche Belegschaften vereinen, um über das bekannte Protokoll und dessen zehn Punkte sich schließlich zu machen. Einstweilen hat mehr als ein Drittel der Strikenden die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen steht in Aachen die Sache noch recht ungünstig; die Arbeiter fordern 20% Erhöhung und die Arbeitgeber wollen nur 5% geben! Auch in Oberschlesien sieht es jetzt bedenklich aus. Man schätzt dort die Zahl der Strikenden auf mehr als 10,000 und es heißt jetzt, als wollen sich diese mit ihren Kameraden in Niederschlesien in Verbindung setzen und gemeinsam ihre Forderungen formulieren. Dort — in Oberschlesien — ist es bis jetzt zu schlimmeren Ausschreitungen nicht gekommen, wohl aber sieht man an allerlei kleinen Demonstrationen, daß die Unterströmung der Bewegung in Schlesien aus anarchistischen Kreisen ihre Nahrung empfängt! Herr Schneidermeister Aug. Rühn aus Langenbielau hat die Erklärung abgegeben, daß die auch von uns erwähnte Socialisten-Versammlung gar nicht stattgefunden und er dem Ausstand in Waldenburg ganz fern stehe. Das mag ja sein, allein damit ist doch nicht der Beweis erbracht worden, daß die Bewegung ohne jegliche politische Factoren zu Wege gebracht und unterstützt sei. Daß vielmehr anarchistische Umtreibe wirklich gewissen bedauerlichen Vorgängen zu Grunde lagen, bestätigt u. A. auch der Vorstand des Steinkohlen-Bergwerks-Vereins Glückhöll, Herr Sprotte aus Hermsdorf in einer Botschaft an die Schles. Ztg. ausdrücklich und hofft, daß sich das aus den stattfindenden Untersuchungen „recht bald als zutreffend erweisen dürfe!“ — Auf diese Beweiserbringung dürfte man in der That gespannt sein. Uebrigens kommen auch anderswo her Berichte, die auf anarchistische Umtreibe schließen lassen! Umzüge mit rothen Fahnen wurden in Beuthen veranstaltet. Die schlesische Bewegung erhält dadurch immer mehr und mehr eine Physiognomie, welche neben derjenigen des westfälischen Ausstandes unvorteilhaft absticht! Ausschreitungen kommen im schlesischen Strike leider fast täglich vor und meistens von einer Rohheit sonder Grenzen. Auch von Liegnitz ist militärische Hilfe requirierte worden. Der Oberjäger, der bei Rothenbach durch einen Schuß verwundet wurde, ist nur ganz unerheblich verletzt; er ist schon wieder hier! In Königshütte mußte das Militär die Zugänge zum Krugschacht dadurch freimachen, daß es die Massen mit Kolbenstößen auseinander trieb. — In Sachsen steht die Sache auch nicht gut. Dort dürfte der Strike aber erst nächstes Monat zur vollen Blüthe kommen. Vielleicht läßt sich bis dahin eine Einigung erzielen. Freilich ist dies bei einer Lohn erhöhung von 30% immerhin recht fraglich. Auch dort ist der heutige Tag (Montag) der entscheidende! Daß man von oben herab auch daran festhält: daß anarchistische Umtreibe und internationale Geheimbündelei ihr lichtscheues Wesen bei diesem Strike entwickeln, ist u. A. auch wohl aus der telegraphischen Anweisung zu entnehmen, durch die alle Landratsämter des westfälischen Ausstands-Districts angewiesen wurden: unverzüglich die Ausweisung sämtlicher Ausländer, welche striken, zu veranlassen, sofern sie nicht sofort die Arbeit aufnehmen; bei den Polen ist der Nachweis zur Berechtigung der Niederlassung zu erfordern. — Wir schließen die heutige Uebersicht über die Neugkeiten aus den Strike-Gebieten mit nachfolgendem Bericht, den uns aus Waldenburg vom 19. Mai ein Freund unseres Blattes zugehen läßt. Derselbe schreibt: „Am Sonnabend fanden in Gottesberg, Hermsdorf und Waldenburg Versammlungen der Bergarbeiter statt. Bei letzterer war der königliche Landrat Herr v. Lieres

anwesend. Die Bergleute halten an ihren Forderungen fest und sind entschlossen, in keiner Weise nachzugeben. Sie sind mit Geldmitteln versehen und haben zum Theil noch Lohnforderungen an die Gruben. Ein Bergmann, den Referent selbst am Sonntag sprach, erklärte: „Bewohner werden wir nicht, und wenn wir vier Wochen nicht arbeiten!“ Die Stadt Waldenburg hält mustergeschaffte Ruhe. Sämtliche Destillationen sind geschlossen. Bei 50 Mk. Strafe event. Concessionsentziehung ist es verboten, Bergleuten Schnaps zu verkaufen. — Bei der Zerstörung der Schächte und den Ausschreitungen gegen Personen und Eigenthum sind, wie sich herausgestellt hat, Bergleute der betreffenden Belegschaft nicht thätig gewesen, sondern jedenfalls, um nicht bekannt zu sein, kamen Hermsdorfer Grubenarbeiter nach Dittersbach bzw. Gottesberg und umgekehrt. — In der Nacht zu Sonntag sind Dragoner in Gottesberg eingetroffen. — Der auf Melchiorgrube bei Dittersbach vergangenen Donnerstag erschossene Bergmann Grützner ist ein zu jeglicher Art von Unbotmäßigkeit stets aufgelegter Mensch gewesen, dessen Tod von Niemand betrauert wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Mai.

— Vom Hofe. Se. Majestät der Kaiser trifft Sonnabend Abend 7 Uhr zum Besuch des Prinzregenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, in Braunschweig ein. Der Prinzregent reist dem Monarchen bis Helmstedt entgegen, von wo aus gemeinsam die Reise nach Braunschweig fortgesetzt wird. Die Stadt Braunschweig hat sich zu einem feierlichen Empfange vorbereitet. Am Sonntag kehrt Se. Majestät bereits wieder nach Berlin zurück.

— Der Versuch, den geisteskranken König Otto von Bayern von dem Ableben seiner Mutter zu unterrichten, mißlang; der König verblieb hierbei völlig theilnahmslos und zeigte nicht das geringste Verständniß für die Mittheilung.

— Die Abgesandten des Ostherrschers Mandara hatten dieser Tage die hohe Ehre, durch Herrn Otto E. Ehlers dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dessen Familie vorgestellt zu werden. Sie führten vor dem Fürsten, welcher sich unter Vermittelung des Herrn Ehlers lebhaft mit den Fremdlingen unterhielt, ihre Tänze auf und zeigten auch ihre Angriffs- und Fechtweise im Kriege. Besonders scherhaft war bei dem Besuch, daß einer der Afrikaner, nachdem er eine Prise Schnupftabak genommen, seine Dose ganz gemüthlich dem Reichskanzler anbot, welcher gleichfalls schnupfte, aber zur hellen Freude der Wilden in heftiges Niesen ausbrach. Bismarck entließ seine Gäste, nachdem er ihnen noch Grüße an ihren Häuptling Mandara aufgetragen hatte.

— Nachdem der Reichskanzler Fürst v. Bismarck am Sonnabend seine Rede im Reichstage beendet hatte, verließ er, während Abg. Dr. Bamberger zu sprechen begann, den Sitzungssaal und begab sich, begleitet von sämtlichen gerade anwesenden Mitgliedern des Bundesraths, an der Seite des Grafen Herbert Bismarck, Geh. Rath v. Rottenburg und Ministers v. Lucius in die Vorhalle, wo die Herren sämtlich Aufführung nahmen und von dem Fotographen Poratz photographiert wurden. Fürst Bismarck gewährte mehrere Sitzungen, und sollen mehrere Gruppenbilder recht gut gelungen sein. — Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des § 4 des Reichsstrafgesetzbuchs zugegangen.

— Die Samoa-Conferenz hielt in voriger Woche eine Sitzung, die eine Stunde währte und die Arbeiten wesentlich förderte. Man beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage der zukünftigen Gestaltung der Regierung auf Samoa durch den zu wählenden einheimischen König und die Controle desselben durch die Mächte. Allem Anschein nach ist eine volle Verständigung herbeigeführt worden, so daß die Hoffnung vorliegt, die nächste, für Dienstag in Aussicht genommene Sitzung der Conferenz werde die letzte sein. Au Englands Zustimmung zu den Beschlüssen ist nicht zu zweifeln. Die Ratifizierung wird also lediglich von der erhofften Zustimmung des Senats und des Präsidenten der Vereinigten Staaten abhängen.

— Aus München wird gemeldet: Das famose Vaterland des Preußenfressers Dr. Sigl wurde wegen eines unglaublich rohen Nachrufs auf die Königin-Mutter polizeilich beschlagnahm.

— Zum Prozeß des Scharfrichters Krauts in Berlin berichtet das B. T., daß bis jetzt die Voruntersuchung noch nicht einmal abgeschlossen sei. Dieselbe kann sich noch vier bis sechs Wochen, wenn nicht noch länger, hinziehen. Vorerst ist noch ein klinisches Gutachten einzufordern, und dieses ist erst nach Wochen zu erwarten. Es steht auch noch gar nicht fest, ob die Anklage auf „Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge“ oder nur auf „schwere Körperverletzung“ lauten wird. Im ersten Falle würde die Sache vor dem Schwurgericht, im letzteren Falle vor der Strafkammer zur Ab-

urtheilung kommen. Die Entscheidung über diese Frage kann erst nach abgeschlossener Untersuchung durch Gerichtsbeschluß erfolgen. Am 17. Juni kommt der Fall also nicht zur Verhandlung.

— Aus Aachen wird von einem Damenstrike berichtet. Die weibliche Bedienung am Eisenbrunnen soll nämlich nach einer neuern Vorschrift „Häubchen“ tragen, und das halten die jungen Mädchen nicht für zeitgemäß, sie wollen, der Elberf. Ztg. zufolge, dann lieber ihre Stellung aufgeben.

Ausland.

Oesterreich. Bei einem Unwetter in der Nähe Wiens haben drei Menschen das Leben eingebüßt. Mehrere Ortschaften des Angelthales (südwärts von Pilzen) haben in Folge Nächts niedergegangener Wolfenbrücke stark gelitten. Die Harras'sche Brettersäge in Lub ist mit 4 Bewohnern fortgeschwemmt worden; in den Ortschaften Rakowitz und Příkowice sind viele Häuser niedergegangen, 9 Kinder sind ums Leben gekommen. In der Gemeinde Ino sind 7 Häuser mit 28 bis 30 Personen zu Grunde gegangen.

Italien. Rom, 19. Mai. Sowohl „Popolo romano“ wie „Fraccassa“ heben die friedliche Bedeutung der Reise König Humberts hervor. „Popolo“ nennt dieselbe einen neuen Ausdruck der wahren Freundschaft für Deutschland, worüber sich Frankreich nicht beunruhigen dürfe, da einziger Zweck der Allianz ja die Erhaltung des europäischen Friedens sei. „Fraccassa“ sagt, König Umberto könne in Berlin verkünden, daß in den Gefühlen und Interessen Italiens keine Wandlung eingetreten sei. — Die lombardischen Bauernstreites nehmen zu. Für heute wird der Ausbruch neuer Unruhen befürchtet. Militärische Verstärkungen gingen in den Strikebezirk ab. Ein Dutzend der Strikeanfänger wurde verhaftet. — In Rom war das Gerücht von einer plötzlichen Erkrankung des Papstes verbreitet.

England. London, 19. Mai. Gestern Abend wurde Rochefort auf der Regentstraße von seinem Erzfeind Pilofehl geohrfeigt. Rochefort befand sich in Gesellschaft seiner Nichte. Er zog den Revolver, wurde aber verhaftet. Die Caution des herbeigeilten Boulanger wurde abgewiesen. Erst nach der Caution der Madame Dieudonne erfolgte seine Entlassung. — Dr. Roose besuchte Boulanger und erklärte, daß derselbe in Folge Überarbeitung leidend sei; der Arzt empfiehlt Boulanger vollständige Ruhe und den sofortigen Besuch eines deutschen Bades. — Das englische Unterhaus hat mit 201 gegen 160 Stimmen den Antrag Labouchieres auf Abschaffung des Oberhauses abgelehnt.

Rußland. In Russland soll schon wieder eine neue „religiöse“ Expedition nach Abessynien in Vorbereitung sein. (War es mit dem verfrachten Aschinoffischen Unternehmen nicht genug?) — Der Großfürst-Thronfolger von Russland vollendete am Sonnabend sein 21. Lebensjahr. Sein kaiserlicher Vater ernannte ihn an seinem Geburtstage zum Mitgliede des Reichsraths und des Ministercomites. An demselben Tage ist der Wirkliche Geheime Rath Durnovo definitiv zum Minister des Innern an Stelle des verstorbenen Grafen Tolstoi ernannt worden. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß weitere Verzweigungen der Verschwörung entdeckt worden sind; hunderte seien verhaftet, die Regimenter in Moskau, Tjelisawetgrad und Warschau compromittiert. Viele Officiere seien verhaftet. Drei, welche am stärksten compromittirt waren, begingen Selbstmord. In Warschau sei eine Bombe gefährlichster Art aufgefunden worden; die Gesundheit der Czarin sei sehr erschüttert.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. Mai.

* **Tagesbericht.** Zu den berechtigten Eigentümlichkeiten des Sommers gehört, wie Jedermann bekannt, je kräftiger die Sonne ihren „glühenden Brand“ versendet, der Durst und in Bezug auf diesen sind uns bekanntlich unsere guten Waffenbrüder und Compatrioten im schönen Baiernlande „über“! Das Thema vom Durst und vom guten Bier ist so zeitgemäß, daß eine Mittheilung über den gesegneten Durst der guten Münchener wohl allgemeines Interesse haben dürfte. In noch nicht ganz sieben Tagen sind in dem weltberühmten Hofbräu an Bockbier nicht weniger als 500 Hektoliter verfüllt worden. Es kommen also auf jeden glorreichen Tag dieser Bockbierwoche mehr denn 71, sage und schreibe: einundsiebenzig Hectoliter Stoff! Das ist in Wahrheit eine respectable Leistung! Die Hirschberger Gastwirthe dürften sicher wünschen, daß dieses Beispiel auch hier Nachahmung finde, aber so arg braucht's die durstige Kehle am Ende nicht zu machen und die Herren Restaurateure könnten doch zufrieden sein! —

* Die Koppenbahn wird demnächst in Angriff genommen; es sollten heute (Montag) bereits die betreffenden Ingenieure in Warmbrunn eintreffen.

* Das Bad Cudowa ist jetzt von dem früheren Besitzer Herrn von Boddin zurückgekauft und zwar um 350 000 Mark.

* Für alle, welche die Koppe bestiegen, dürfte folgende Nachricht von besonderer Wichtigkeit sein, die uns von unserem e-Correspondenten aus Schmiedeberg (19. Mai) zugeht. Er schreibt: Da in vergangenen Jahren wiederholt vorgekommen sein soll, daß man Touristen, welche auf der Koppe übernachten resp. ein Zimmer bestellen wollten, irrtümlicherweise unterhalb derselben berichtet hat, es seien auf der Koppe alle Zimmer besetzt, während dies in Wirklichkeit nicht der Fall war, so wird der Koppenwirth Herr Pohl zur Vermeidung solcher Irrtümer auf der Koppe bestimmte Zeichen anbringen lassen. Er wird nämlich am Tage eine Fahne aufhissen, so lange noch Zimmer auf der Koppe unbesetzt sind, und des Abends wird eine rothe Laterne an dem preußischen Hospiz das Freisein von Zimmern anzeigen. Ist also in Zukunft auf der Koppe am Tage keine Fahne aufgezogen und brennt Abends dort oben keine Laterne mit rotem Licht, so ist dies ein Zeichen, daß alle Zimmer vergeben sind und man sich behufs Erlangung eines Zimmers nicht erst auf die Koppe zu bemühen braucht. Da ferner vorgekommen ist, daß Touristen, welche telegraphisch auf der Koppe Zimmer vorher bestellt, sich dann aber gar nicht oder doch nicht zu dem bestimmten Tage einfanden, während anderweitigen augenblicklichen Nachfragen nach Zimmern nicht entsprochen werden konnte, so wird Herr Pohl künftig telegraphisch vorherbestellte Zimmer nicht länger als bis 10 Uhr Abends reservirt halten.

hs. Männer-Turn-Verein. In einer am Sonntag abgehaltenen Beprechung der Theilnehmer am Münchener Turnfest teilte der Turnwart zunächst die von Bayrischen Bahnen in Aussicht gestellten Preisermäßigungen mit, worauf mit der Einzeichnung der Anwesenden in die Anmeldeliste begonnen wurde. Die an dieser Beprechung Befindlichen sollen sich baldmöglichst beim Herrn Mittelschullehrer Weißbrodt einzubinden, indem bis zum ersten 1. Juni diejenigen, welche auf Freiquartier (Massenquartier) Anspruch erheben und bis zum 15. Juni die, welche darauf verzichten, in München angemeldet sein sollen. Ferner wurde es für wünschenswert erachtet, mindestens gleich Hüte im Festsuge zu tragen.

A. Thierschusverein. In der am Sonntags im "schwarzen Adler" abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des hiesigen Thierschusvereins war Gegenstand der Tagesordnung die Vertheilung von Diplomen und Prämien an solche Personen, welche sich im Interesse des Thierschus verdient gemacht haben. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Lauterbach, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er ausführte, daß die Zwee der Thierschusvereine erst eine Errungenschaft der Neuzeit sei. 1839 wurde im England der erste Thierschusverein gegründet, jetzt erstrecken sich dieselben in einer Gesamtzahl von über 600 über die ganze Erde. Eingehend auf den Zweck der Vereine legte er seinen Worten die Aufschrift der zu vertheilenden Diplome zu Grunde, welche lautet: "Thiere schützen, heißt Menschen nützen!" Zweck der Vereine sei neben dem Thierschus und der Thierspflege auch die Belohnung solcher Personen, die sich um die Thiere verdient gemacht haben und aus dieser Veranlassung sei die heutige Versammlung einberufen. Die zur Vertheilung gelangten Diplome bestehen aus Bildern, Emblemen des Thierschus darstellend, und tragen folgende Widmung: "Dem Herrn N. N. gewidmet in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Sache des Thierschus." (Unterschrift.) Die Diplome erhielten folgende Herren: Landwirt Heidrich, Fuhrunternehmer Stelzer, Landwirt E. Engelmann, Schmiedemeister Olyp sen. und Fuhrwerksbesitzer Krippenstapel. Je eine Goldprämie von 5 Mark erhielten: Der Kuttler Rose aus Alt-Kennitz, der Jungviehwärter Dreßler aus Ober-Kennitz, der Viehschleifer Kleiner aus Buchwald, der Kutscher Stoppe aus Schwarzbach, der Viehschleifer Neumann, der Fuhrmann Ferdinand Erner, der Kutscher Meires und der Lohnfutcher Ernst Baumert, letztere vier aus Hirschberg. An der Versammlung beteiligten sich außer einer Anzahl von Mitgliedern viele Gäste, darunter auch mehrere Herrschaften solcher Personen, die in der Versammlung mit Auszeichnungen bedacht wurden. Der Verlauf der Versammlung machte auf jeden Anwesenden einen erhebenden Eindruck.

* Verregnete Sonntags-Concerte! Sowohl das für Sonntag Nachmittag angekündigte Concert auf dem Hausberg als auch das für Sonntag Abend angekündigte, das unter dem Schatten der herrlichen "Riesenbastante" stattfinden sollte, sind durch Jupiter pluvius im wahrsten Sinne des Worts zu Wasser geworden. Hoffentlich behält der Regengott diese Gepllogenheit nicht weiter bei!

r. Gefundenes und Verlorenes. 1 Armband ist auf dem Cavalierberg gefunden, 1 Regenschirm und ein Hundemauskorb von Draht sind in einem Wurstgeschäft zurückgeblieben, 1 brauner Hut ist in einem Local verloren und 1 schwarzer, gez. H. B. zurückgeblieben; 1 Operngucker, 1 rothseidener Sonnenschirm mit durchbohrtem Knopf, ein vergoldetes Armband vom Bahnhofe bis zum Markt und 1 kleiner silberner Ohrring verloren worden.

† Hirschdorf, 20. Mai. Bei dem heutigen Gewitter schlug der Blitz in die vor der oberhalb der Leininger'schen Restauration gelegenen Schmiede stehende Bastanie ohne großen Schaden zufügen. Etwa eine Stunde später traf der Blitz mit solcher Gewalt eine auf dem Liebig'schen Bauergut stehende Pappel, daß dieselbe vollständig zerstört wurde; die Stücke flogen in einem Umkreis von 50 Schritt umher und die Scheiben der in einer Entfernung von 50 bis 100 Schritt stehenden Gebäude wurden vollständig zertrümmert. Der Boden ist ufervoll und nach der Schnelligkeit, mit welcher die Flut eintraf, ist anzunehmen, daß zwischen Warmbrunn und Petersdorf ein Wolkenbruch niedergegangen sein muß.

- e. Schmiedeberg, 19. Mai. Am vorigen Freitag hat man den seinen Pflegeeltern in Hohenwiche nach Verübung mannigfaltiger Spitzbübereien entlaufenen Schäfer in einem Wurstgeschäft der Niederstadt, wo er ein Stück Wurst erhandelte, entdeckt. Der jugendliche Verbrecher, welcher sich fast 14 Tage im Walde aufgehalten hatte, wurde dem Amtsversteher in Neuhof ausgeliefert.

- An Stelle des von hier nach Moys bei Görlitz versetzten Bahnmeisters Herrn Heinze ist Herr Bahnmeister Hennig aus Moys getreten.

§ Landeshut, 19. Mai. Vom Tage. Auch in unserer Stadt machen sich gestern die Folgen der Arbeitseinstellungen im Waldenburger Kohlenrevier bemerkbar. Schon seit einigen Tagen hielten sich hier und wieder strikte Bergarbeiter in unserer Stadt auf und wurden für gestern Unruhen in den hiesigen Fabriken befürchtet. Um bald jegliche Ausschreitungen zu verhindern, bat die hiesige Polizei-Behörde um militärische Hilfe und langte gegen 5 Uhr eine Abtheilung Jäger hier an, welche auf und ab patrouillierten. Dass die Vorjage nicht umsonst gewesen, beweisen einige Versuche welche bei einigen Fabriken von strikten Bergarbeitern gemacht wurden, die Arbeit zu tönen. Die für Sonntag angekündigten Tanzmusiken sind polizeilich untersagt worden, und sollen auch demnächst noch Militär-Patrouillen hier eintreffen.

? Goldberg, 19. Mai. Der Communicationsweg Schönwaldau-Probstdorf ist in Folge Brückenbaues vom 20. d. Mts. ab für Lastfuhrwerke gesperrt und müssen diese den Weg über Falkenhain einschlagen. - Die Maul- und Klauenfeuer auf dem Dominium Nieder-Brockendorf ist erloschen. Glück im Unglück hatte in der vergangenen Woche ein Kaufmann aus Liegnitz. Der selbe hatte in einem Zimmer des hiesigen Amtsgerichts 24000 Mts. in Papiergeflügel liegen lassen. Auf der Rückfahrt nach Liegnitz merkte er seinen Verlust und fragte sofort telegraphisch hier an, worauf er die Antwort erhielt, daß das Geld in Papier eingehüllt vom Gerichtsdienner aufgefunden und in gerichtliche Verwahrung genommen worden sei und vom Versteher persönlich in Empfang genommen werden kann. Der Kaufmann holte sich sein Geld und schenkte dem Gerichtsdienner für seine Ehrlichkeit 50 Mk. - Der Postdirektor, Herr Hauptmann Köhler, hat einen 4wöchentlichen Badeurlaub nach Kissingen erhalten und auch bereits angetreten. - Der katholische Geellenverein aus Jauer unternahm heute per Omnibus einen Ausflug nach Goldberg.

h. Greiffenberg, 19. Mai. Ehejubiläum. Am letzten Dienstag beginnend im benachbarten Scholendorf das Häusler-Häschle-Scheeptaar in geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit das goldene Ehejubiläum. Nachdem der dortige Chorverein am Morgen eine Morgenmusik veranstaltet hatte, fand am Nachmittag in der Ober-Wiesa Kirche die Einsegnung des betagten Jubelpaares statt. Nachdem dasselbe, umgeben von zahlreichen Kindern und Enkeln, die zum Theil aus weiter Ferne herbeigekommen waren, um mit den Eltern resp. Großeltern diesen Freudentag zu begehen, seinen Einzug in das Gotteshaus gehalten, hielt Herr Pastor Domke eine warme Ansprache an das Jubelpaar, welches nach erfolgter Einsegnung das Gotteshaus wieder verließ. Se. Majestät der Kaiser ließ durch Herrn Pastor Domke dem Paar ein Geldgeident von 30 Mark überreichen. Ein Herr aus Greiffenberg, für welchen Häschle beinahe 50 Jahre lang gewebt, übersandte dem Jubilar 25 Mark. Möge es dem so lange Jahre in häuslicher Eintracht dahingepilgerten Jubelpaare vergönnt sein, in ungetrübter Gesundheit den Lebensabend zu vollbringen und die wohlverdienten Früchte jahrzehntelanger Arbeit genießen zu können.

H. Löwenberg, 19. Mai. Außer den Herren Pastor Barchwitz aus Bielguth, Diakonus Oels, und Diaconus Pfizner aus Rothenburg haben sich noch die Herren Pastor Binwald aus Gebhardsdorf und Senior Fischer aus Breslau um das erledigte zweite Pastoral hier selbst beworben, am 20. Mai ist der letzte Zeitpunkt wegen einzuwendender Bewerbungszuschriften. - Am heutigen Cantate-Sonntag hielten die Herren Pastor Runge aus Breslau und der Inner-Afrikaniische Missions-Superintendent Merensky, zuletzt in Berlin, Missionspredigten und erstatteten Missionsbericht befußt einzusammelnder Beiträge. - Die Kommunalbehörden in Breslau befinden auf Anregung des dortigen Vereins der Kaufleute nicht eben nachbarliche Eisenbahnbestrebungen, da sie im Berlin beim Eisenbahn-Ministerium haben Anträge stellen lassen, befußt Eisenbahnbau nicht hierher zur 7 Kilometer näheren Nachbarstadt mit 5000 Seelenzahl, sondern über Großhartmannsdorf nach dem kleinen Lauterseiffen mit einer Seelenzahl von kaum 500 befußt.

Anschlusses an die nunmehr sicher bevorstehende Eisenbahn Löwenberg-Goldberg. Abgesehen von der romantischen Gegend nicht allein unserer alten Stadt, sondern auch Umgegend, sowie die Productivität an Gips, Sandstein, Kalk der im Boberthal befindlichen Domänen Holstein und Neuland sind gewiß recht schwerwiegende Gründe für eine Linie Löwenberg-Bunzlau, welche entschieden nur eine Frage der Zeit kann.

§ Löwenberg, 19. Mai. Gewitter-Schaden. Jubiläum. Der durch den in unserer Gegend am Donnerstag gefallene Wolkenbruch entstandene Schaden ist jetzt erst recht zu übersehen. Besonders arg hat das Unwetter bei Langenvorwerk, Groß-Nackwitz Neuland, Kunzendorf und Görtschitsch gewütet. Viele Häuser wurden in den genannten Ortschaften ganz unter Wasser gesetzt, so daß mehrfach das Vieh geborgen werden mußte. Die Saaten wurden fast total vernichtet. In Kunzendorf wurden einem Besitzer 4 Morgen Roggen mit Wurzeln und Boden vollständig fortgespült so daß nur ein nackter Fleck zu sehen war. Leider hatten viele Besitzer ihre Saaten nicht versichert. Die Straße von Langenvorwerk nach Kunzendorf mußte, da Brücken weggerissen und große Beschädigungen vorgekommen waren, gesperrt werden. - Gestern feierte Herr Lehrer Dehmel-Görtschitsch sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Es wurde selbigem ein prachtvoller Teppich, eine wertvolle Uhr, eine silberne Schale, ein Album u. s. w. von seinen Freunden und Gönnern verehrt. Am Festdinner nahmen an 60 Personen Theil.

** Görlitz, 19. Mai. Auf den Thüren unseres neuen Postgebäudes wurden heute die Geflänge für die Telegraphen- und Telefonbrähte aufgestellt. Die Einweihung des Gebäudes wird voraussichtlich schon am 1. Juli erfolgen können. Der provisorische Paradenbau in der Mittelstraße wird dann abgetragen. Der Platz ist für die electriche Centralbeleuchtungsanlage und zugleich auch, wenn das Project zur Ausführung kommen sollte, für die Markthalle bestimmt.

† Liegnitz, 19. Mai. Gestern Nachmittag ist der Kutscher eines hiesigen Spediteurs bei der Fabriks-Siegelei in Pfaffen-dorf von dem von ihm selbst geleiteten Siegelführwerk überfahren worden. Derselbe hat jedesfalls auf dem Wagen geschlagen und ist beim Heruntersfallen mit dem Kopf unter die Räder gekommen. Die Räder waren über den Kopf hinweggegangen und war der Tod sofort eingetreten. - Auf dem hiesigen Bahnhofe hatte gestern gegen Mittag ein Bremser das Unglück, von dem Trittbrette eines Waggons abzgleiten, fiel herunter und brach das rechte Bein. Der Bedauernswerte wurde mit dem nächsten Zuge zu seinen Angehörigen nach Breslau geschafft.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 18. Mai.

-o- Strafkammerstrafung. Vorsteher: Herr Landgerichts-direktor Rampoldt. Beisitzende die Herren Landgerichtsräthe Mentrwig und Hannemann und die Herren Assessoren Eichner und Koch. Staatsanwalt Heym. Am Abend des 24. Februar d. J. hatte der Schuhmachergehilfe Joseph Schubert aus Warmbrunn dem ihm unterwegs begegneten Anstreicher Heyner von hier in Hirschdorf ohne jeden Anlaß mit einer Flasche, die mit Branntwein angefüllt war, derartig über den Kopf gehauen, daß Heyner gleich darauf ohnmächtig zu Boden sank und schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Angeklagter erhält für seine rohe That eine monatliche Gefängnisstrafe. - Die 21jährige, aus Hermendorf u. K. gebürtige und schon oft vorbestrafte Ernestine Toepler, die geständig ist, am 16. April d. J. aus der Ladentasse des Kostümläters Linke hervor selbst 3 Mk. entwendet zu haben und außerdem der gewerbsmäßigen Unzucht und der Sachbeschädigung angeklagt ist, wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Tagen Buchhaus verurtheilt und gleichzeitig die Überweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen. - Aus der Untersuchungshaft, in der er sich seit dem 25. März d. J. befindet, wurde der Handelsmann August Schmidt aus Cunnersdorf vorgeführt. Derselbe hatte sich im vorigen Jahre von einer Geraer Firma eine Muster-Collection von Damen-Modesachen und später auch ein Stück Cashmir kommen lassen, was er aber bis heute noch nicht bezahlt hat. Um nun auch in diesem Jahre eine Muster-Collection von derselben Firma zu erhalten, schrieb er von Greiffenberg aus eine Postkarte mit der Unterschrift "Oswald Hoffmann". Angeklagter wurde wegen Ursundensäufung und versuchten Betruges mit 6 Mon. Gefängnis bestraft und hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen. - Wegen Bekleidung des Langenauer Amtsverstebers wurde der Handelsmann August Sommer aus Langenau zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. - Der Gärtnerstellenbesitzer Schebel aus Reichhennersdorf war wegen Diebstahls zu 7 Tagen Gefängnis auf das Zeugnis der Maurerarbeiter Mohaupt aus Reichhennersdorf hin verurtheilt worden. Aus Rache hierfür denuncierte Schebel dieselben bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Meineides. Angeklagter erhält wegen wissentlich falscher Denunciation 4 Monate Gefängnis und außerdem wurde den Mohaupt'schen Cheleuten die Publicationsbefugnis des Urteils im Landeshuter Stadtblatt zugesprochen.

Wetterhaus am Postplatz, 20. Mai, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 733 gestern 731

Thermometer = + 17 $\frac{1}{2}$ gestern + 17 G. R.

Höchster Stand heut: + 18, gestern: + 19 G. R.

Niedrigster Stand heut: + 12, gestern: + 10 = =

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Seifers-

bau, auf den Namen der Frau Arbeiter Joppe, Ida, geb. Knobloch, eingetragene, zu Seifersbau belegene Hausgrundstück Nr. 13

am 4. Juni 1889, Vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. IX, versteigert werden.

Hermsdorf u. K., den 4. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Carbolineum.

bestes Holz-Conservierungsmittel gegen Fäulnis u. Schwamm offeriert billig

Emil Korb,
Langstraße 14.

Brustleiden.

jetzt auch schwerst. Art kann. ohne kostsp. Badereise radikal geheilt werden, wenn n. sich vorurtheilslos u. vertraulich. v. Leidens-Beschreibung an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die am eign. Körper erprobte, behördl. geprüfte Kur wird v. Autorit. empfohlen.

Theodor Josef Fels

in Triest.

Spargel,

frisch gestochen, dic, weiß, per zehn Pfund-Korb à 5,17 Mark versendet portofrei und franco Padung gegen Nachnahme.

Theodor Josef Fels

in Triest.

Reinertrag und einer Fläche von 5,6250 Hectar zur Grundsteuer, mit 75 Mts. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schönau, den 9. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Es ist heute Folgendes eingetragen worden:

- a. im Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 188 eingetr. Handelsgesellschaft Robert Seifert & Comp. zu Hirschberg:
- "Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Buchhändler Paul Richter in Hirschberg setzt das Geschäft unter der Firma: Robert Seifert's Papierhandlung und Buchbinderei; Paul Richter fort;
- b. im Firmenregister unter Nr. 722 die Firma Robert Seifert's

Papierhandlung und Buchbinderei Paul Richter zu Hirschberg und als deren Inhaber der Buchhändler Paul Richter daselbst.

Hirschberg, den 16. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Es ist heute eingetragen worden:

- a. in unser Firmenregister das Erlöschen der unter Nr. 556 eingetragenen Firma Clara-Gütte v. Raumer zu Cunnersdorf.
- b. in unser Procurenregister das Erlöschen der unter Nr. 73 eingetragenen, von der vorgenannten Firma dem Rentier Friedrich Will. Alexander Lehmann zu Berlin ertheilten Procura.

Hirschberg, den 16. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht IV.

In der evangel. Gnaden-Kirche zu Hirschberg.

Dienstag, den 21. Mai, Abends $\frac{1}{2}$ Uhr:

Kirchen-Concert

(zum Besten der hiesigen Diaconissen-Krankenpflege),
veranstaltet von

Josef Armin Töpfer,

Herzogl. Sächs. Hofpianist und Orgelvirtuos aus Wien,
unter gefälliger Mitwirkung von Frau Rector **Dr. Koch** und
Herrn Secretär **Kepper.**

PROGRAMM:

- | | |
|--|--|
| 1. Sonate (D-moll) op. 30 von | G. Merkel. |
| 2. Gebet „Heilig, heilig“ von | Händel. |
| (Gesungen von Frau Rector Dr. Koch.) | |
| 3. a. Intermezzo von | Saint-Saens. |
| b. Pastorale von | Alex. Guillmant. |
| 4. Andante cantabile aus dem Violinconcert v. Pietro Nardini (1760).
(Gespielt von Herrn Secretär Kepper.) | |
| 5. Vorspiel zu „Parsifal“ von | R. Wagner. |
| (Für Orgel eingerichtet von Hänlein.) | |
| 6. Ave Maria von | Cherubini. |
| (Gesungen von Frau Rector Dr. Koch.) | |
| 7. Fantasia und Fuge (G-moll) von | J. S. Bach. |
| 8. Berühmtes Largo für Violine und Orgel v. Händel. | |
| 9. Orgel-Concert op. 32 von | J. A. Töpfer.
(1883 preisgekrönt auf dem Organistencongress in London.) |

Billets im Vorverkauf: in der Buchhandlung des Herrn G. Schwaab (Kuh'sche Buchhandlung), Bahnhofstrasse 12, Vorderschiff und 1. Vorder-Empore à 1,50 Mk., Mittelschiff u. 2. Vorder-Empore à 1 Mk., 1. und 2. Mittel- oder Hinter-Empore à 50 Pfg., Schülerbillets à 30 Pfg.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße,
empfehle in reichhaltigster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen:
Oberhemden, **Seid. Spiken**, **Posamente**,
Chemissets, **Woll-Spizen**, **Perlbejäge**,
Strümpfe, **Wasch-Spiken**, **Perlgehänge**,
Stulpen, **Trimmings**, **Maschinengarn**,
Gravatten, **Stickereien**, **bester Marten**,
Sommer-Tricotaugen, **Corsets**, **Fuchs**,
Handschuhe, **Rüschen**, **Nähseide**,
Strümpfe, **Socken**, **Zwirn**, **Baumwolle**,
Strumpfslangen, **Brantschleier**, **Feinst. weiß. Spirituslack**,
mit passendem Anstrich. **und Unterröste**, **Bernsteinfußbodenlacke**,
Garn, **Tricot-Tätilen**, **Linoleumfußbodenlacke**,
Häkelgarn, **Taillen-Tätilen**, **Eichenholzlacke** &c.,
weiss und bunt. **Cachenez**. **Doppelgarn**,
Gesamtansicht.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke.

Schönberg im Riesengebirge.

540 Meter über dem Meere, inmitten einer herrlichen Gebirgswelt und von meilenweiten Waldungen umgeben, auf dem Wege von der Schneekoppe nach den Adersbacher Sandsteinfelsen, von letzteren nur 7 km entfernt, bietet Schönberg bedürftigen und Reconvalescenten angenehmen und billigen Sommeraufenthalt.

Möblierte Zimmer und Wohnungen für einzelne Personen und ganze Familien. Bequeme Betten, gute Verpflegung. Arzt am Orte.

Auskunft erhältlich bereitwillig Herr **Ernst Kirschberg**, Schönberg bei Liebau i. Schl.

Der Vorstand der Ortsgruppe Schönberg des Riesengebirgs-Vereins.

Logirhaus „Wilhelmshöhe“, Riesengebirge.

Mein in Hain, Riesengeb., neu eingerichtetes Logirhaus „Wilhelmshöhe“, 550 m über dem Meere, enthaltend 26 Fremdenzimmer und Speisesalon, mit herrschaftlicher Einrichtung, Balconen, gelegen im schönsten Theile des Ortes, mit herrlicher Aussicht nach dem Hirschberger Thale, der Heinrichsburg, Schneekoppe, dem Silverlamm u. A. m. 10 Minuten vom Hainfall entfernt, an der Hauptstraße nach der Spindler-, Peter- und Prinz Heinrich-Baude sowie St. Peter gelegen, umgeben von einem großen Garten mit Colonnaden, halte ich für ins Riesengebirge reisende Herrschaften bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Reinleinene Taschentücher

— beste Rosenbleiche — vorzügliche Qualitäten — das Dbd. 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 4 Mk. 80 Pfg., 5 Mk. 60 Pfg., 6 Mk., 6 Mk. 50 Pfg., 7 Mk. 50 Pfg., 8 Mk., 9 Mk. Die letzten Nummern sind 60, 64 und 70 Gang — und haben ein elegantes Aussehen wie Seide.

Reinleinene Taschentücher — mit echt bunten Kanten — böhmische Bleiche — gefäumt und im Carton verpackt, das Dbd. 4 Mk., 5 Mk. 10 Pfg., 6 Mk. 15 Pfg. mit feinen gebüumten Kanten wie Seiden-Toulard — Dbd. 7 Mk. 50 Pf. für Damen und Herren empfehlen.

Adolf Staekel & Co.

Vor der Maass- und Gewichts-Revision 2c. auf dem Lande!!

Um Kosten zu sparen!



Herren Kauf- und Handelsleuten empfehle preisw. **vorschriftsm.**
Petrol.-Mess.-Apparate, auch **einzelne** Mess-Gläser mit **gut verz.**
Messing-Garnitur für Essig oder Spiritus, an schon **etwa** vorhandene Eichenholzbehälter &c., **Blehpumpen**, **Stech-** und **Bogenheber**, **messing**, **Fasshähne**, **Litermasse** und Trichter von v.a. **Zinn**, **Messing** und **stark**, **Weissblech**, **gross**, **Kaffee**- &c. **Kasten**, dico. **Büchsen**, **Dosen**, **Syrapkannen**, **Oel-Schnauzentöpfe**, **Blech-** u. **Draht-Cassetten**, **Docu-**
menten-Kasten, **Tafelwaagen**, **Waagschalen** u. **Ballen**, **Gewichte**, **Mehlschaufln** &c., **Probekaffeefremmer** &c., **Trocken-Litermaße** u. dergl. m.

Herm. Liebig, Klempnerstr., dicht hinterm Burgthurm,

Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Badeartikel &c.

Ziehung nächste Woche! 4., 5., 6. u. 7. Juni!

4. **Marienburger Geld-Lotterie**, Hauptgewinn 90000 Mk. baar. Hierzu $\frac{1}{4}$ Loos 3,80 Mk., $\frac{1}{2}$ Loos 2,05 Mk., $\frac{1}{4}$ Loos 1,30 Mk., inclus. Porto und Liste.

Weseler Geld-Lotterie Hauptgewinn 40000 Mk. Ziehung 4. Juni und nächste Tage; Preise dieselben.

11. **Marienburger Pferde-Lotterie**, Hauptgewinn eine 4spännige Equipe, complett 3. abfahren, $\frac{1}{4}$ Loos 3,50 Mk. incl. Liste.

9. **Weimar-Lotterie**, Hauptgewinn ein Brillenschmuck im Werthe von 5000 Mk., 14.—17. December 1889, $\frac{1}{4}$ Loos für beide Ziehungen geltend nur 1 Mk., Liste und Porto 30 Pfg. extra, bei sämmtlichen Ziehungen über 7000 Gewinne, empfiehlt und versendet bis 7. Juni, Abends 8 Uhr

P. Grossmann, Liegnitz,

Bäderstraße 24.

32a Briefmarken und Coupons nehme in Zahlung, Nachnahmeverbestellungen bleiben unberücksichtigt. Bei Entnahme von $\frac{10}{1}$, $\frac{10}{2}$, $\frac{10}{3}$ oder $\frac{10}{4}$ Loos ein Freilos!

Ein ordentliches, kräftiges Dienstmädchen,

welches in Hausharbeit, Waschen und Plätzen vertraut, sucht zum 2. Juli Frau **Zimansky**, Verbisdorf.

Per 1. Juli er. findet in meiner Colonialwaren-Handlung ein gut empfohlener junger Commiss

Stellung. **Bruno Börngen**, Marktlaa i. Schl.

Zwei nüchterne, brauchbare Kutscher mit guten Zeugnissen sucht zum bald. Antritt **Hugo Kühn**, Mühlensitzer in Jamnowitz.

Ein Fleischergeselle, tüchtiger Wurstmacher, wird auf's Land gesucht von

H. Geisler, Fleischermüller, Friedland bei Waldenburg.

Einen jüngeren Gehilfen sucht zum baldigen Antritt Berw. Klempnerstr. **A. Braunert**, Landeshut.

Ein tüchtiger Lackier und ein Feilschmied wird bei dauernder Arbeit und hohem Lohn bald gesucht bei

Heinrich Neuse, Wagenbauer, Greiffenberg.

Ein zuverlässiger, älterer Bäcker zu Käbel und Kohlenofen, auch ein Müllergeselle werden gesucht in der Niedermühle zu Hartmannsdorf, Kreis Landeshut.

Zwei Arbeiter, einen Kutscher, einen Brettschneider sucht zum baldigen Antritt C. Winkler, Mühle zu Krausendorf b. Ruhbank.

2 tüchtige Ziegelstreicher sucht die Domintalziegelei Müller, Krausendorf, Kreis Landeshut.

Vermietungen.

Lichter Burgstr.-Ecke 14
1—2 tiefe geräum. **Lagerkeller**-räume mit Ställen für Wein &c. billig zu vermieten. Anschr. bei **Herm. Liebig**.

Achtung!
Mein

Eckladen

nebst Wohnung und Beigebäude ist vom 1. Juli ab zu vermieten.

Tr. Mertin, Liebenthal.

Lichter Burgstraße 14, 3. Etage, hoch., geräum., hell u. comfortabel, mit Entrees und sehr leicht steig. Treppen, im ganzen ev. in 2—3 Abtheil. u. separ. Eing. per sofort ev. später preiswerth zu vermieten (herrl. Gebirgs-Aussicht).

Gesucht wird eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober. Näheres Burgstraße 3, Parterre.

Gustav Kallinich,

Möbelfabrik und Bautischlerei mit Dampfbetrieb
empfiehlt sein gut assortirtes

Möbel-Lager

und Lager fertiger Särgen in Holz und Metall.

Strohhutlacke, 1 Paar 4jähr., starke, schlerfr.
Lederlack, Pferde (Fuchs-Wallache)
Russ. Politurlack, für schweres und leichtes Fuhrwerk,
Kunst. weiß. Spirituslack, ein fast neuer
Sommer-Omnibus und 1 Kastenwagen
verkauft

Traugott Schmidt
in Kynwasser.

Selma Neumann, Schulvorsteherin.

Durch Umzug ein neues Pianino zu verkaufen.

Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Heirathsgesuch.

Gim ganz alleinsteh. Mann, 46 Jahre, evang., 15 000 Mk. Vermögen, beabsichtigt einen Gasthof zu kaufen oder einzuherrathen, sucht daher auf diesem Wege eine Frau. — Fräulein oder Witwen im Alter von 35—46 Jahr. werden gebeten, unter Angabe der Verhältnisse gütige Offerten bis 25. Mai unter A. H. 555 an die Annonen-Expedition von C. Schenwald, Görlitz, gelangen zu lassen.

Arbeitsmarkt.

Ein anständiges, sauberes, junges

Mädchen,

in der Häuslichkeit tüchtig, findet bei
gutem Lohn Stellung.

Ernst Wecker's Seifen-Niederlage,
Hirschberg, Markt 30.

Ein zuverlässigen

Brettschneider

sucht G. Iller in Rabishan, Kreis Löwenberg.

Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende
finden sichere Heilung nach
einzig dastehender tausendfach
bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach
Einsendung eines ausführlichen
Berichtes, dieselben sind mit
Retourmarken zu adressiren:

„Hygiea Sanatorium“
Hamburg. 9a

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Riddell,
bearbeitet von Constanze Baronesse von Gauß.

Zweites Buch:
Mylady Miranda.

(41. Fortsetzung.)

„Nun, warum soll ich nicht offen gegen Sie sein?“ sagte Miss Banks mit reizender Aufrichtigkeit. „Nachdem ich Sie gestern Abend verlassen hatte, habe ich nachgedacht, und meine Verhältnisse mit den Ihrigen verglichen, und es ist mir klar geworden, daß ich eigentlich auch zu Hause ein wenig nach dem Rechten sehen sollte. Das war, ehe ich diesen Brief erhalten,“ und dabei saß sie nach ihrer Tasche, als enthielte dieselbe ein ganzes Schatzkammer Nachichten. „Sie haben es nie kennen gelernt, was es heißt, wenn man jeden Schilling, jeden Pfennig zu Rathe ziehen muß, und ich könnte Ihnen schwerlich begreiflich machen, wie ich Alles in meinem kleinen Haushalte überlegen muß. Ich bin jetzt schon so lange fortgewesen, daß ich es vor mir selbst nicht verantworten könnte, wenn ich noch länger hier bliebe. Um des Genusses wegen, einige Zeit noch mit Ihnen zusammen zu sein, würde es mir für meine Person nicht darauf ankommen, mich etwas einzuschränken; aber ich darf meinem armen Kranken keine Entbehrungen auferlegen, er hängt ja nur von mir ab. So, jetzt wissen Sie Alles.“

Sie schwieg, stieß einen leisen Seufzer aus, und beobachtete aufmerksam Lady Moffat. Sie wußte, daß sie Geld hatte. Sir John hatte bemerkt, daß er zweihundert Pfund in den Brief eingeschlossen habe, und Miss Banks glaubte nicht, daß sie dies Geld schon ausgegeben habe. Würde sie wohl auf den Körder anbeissen?

Miss Banks war sehr zweifelhaft, aber gleichzeitig war sie gewiß, daß, wenn die gnädige Frau es nicht thue, sie allein in Scarborough bleiben würde.

Aber sogleich war Körder, Angelhaken und Leine, alles mit einander verschwunden.

„Kann ich die Differenz nicht ausgleichen?“ fragte Lady Moffat eifrig. „Ja, wieviel werden Sie brauchen? Aber davon später. Hier sind zwanzig Pfund, nehmen Sie das vorläufig, das übrige können wir nach Ihrer Rückkehr besprechen. Nicht wahr, Sie kommen doch wieder?“

„Wenn ich ihn besser finde,“ sagte Miss Banks.

„Aber, liebe Lady Moffat, ich kann das Geld nicht annehmen. Was würde Sir John dazu sagen?“

„Sir John wird nichts dazu sagen, im Gegentheil, es wird ihm Freude machen. Aber jetzt kommen Sie auch wieder, und ich werde Ihre Rathschläge befolgen. Ich will vorsichtiger sein. Ich glaube, es wäre gut, wenn ich eine Privatwohnung nähme. Was meinen Sie?“

„Das denke ich auch, entschieden.“

Mit schüchterner Zurückhaltung stand Miss Banks davon ab, die Banknote in ihre Börse zu stecken, sie ließ dieselbe in ihrem Bereich auf dem Tische liegen, aber es hätte nicht geringer Geschicklichkeit bedurft, sie ihr wieder zu entreißen.

„Glauben Sie an Träume?“ fragte Lady Moffat nach kurzen Stillschweigen, plötzlich die Augen auffällig und den Blick auf das Gesicht ihrer Freundin heftend. Miss Banks zögerte. Hätte sie der Wahrheit gemäß geantwortet, so würde sie gesagt haben, daß sie an weiter nichts wie an Gold, Silber und Banknoten glaube.

„Ich habe schon von sonderbaren Zusammentreffen in Bezug auf Träume gehört,“ antwortete sie vorsichtig.

„Ich habe gehört, daß die Träume gewisser Personen stets eintreffen sollen,“ sagte Lady Moffat düster. Glauben Sie?“

„Ich halte es keineswegs für unmöglich. Es gibt viele Menschen, die selbst wachend eine unheimliche Gabe des Hellsehens besitzen.“

Lady Moffat schwieg einige Augenblicke, dann sagte sie:

„Ich hatte in der vergangenen Nacht einen entsetzlichen Traum.“

„In der That?“ rief Miss Banks aus, „was träumte Ihnen?“

Sie erhielt keine Antwort. Lady Moffat stand auf, und ging durch das Zimmer, den Kopf gebeugt und die Hände auf dem Rücken gefalten. Miss Banks benutzte diese Gelegenheit, um die Banknote in ihre Tasche verschwinden zu lassen.

„Ich träume sonst nie,“ fuhr Lady Moffat nach einer Pause fort. „Bis vor Kurzem wußte ich nicht, was es war, eine schlechte Nacht zu verbringen. Ich weiß nicht, wie es kommt. Was mag nur die Ursache sein?“

„Sie sind nicht wohl,“ sagte Miss Banks in entschiedenem Tone. „Ich fürchte, Sie haben sich seit wir-

hier sind, zu viel zugemutet. Was denken Sie davon?“ fragte sie munter, „wenn Sie Scarborough verlassen und nach Whiby gingen? Ich glaube, Sie würden sich dort besser fühlen.“

„Wie es auch sein mag, wenn ich mich nur besser fühle,“ versetzte Lady Moffat, „ich kann es nicht ertragen, wach im Bett zu liegen, und zu träumen, wenn ich schlaf.“

„Sie sollten mit dem Arzte reden,“ riet Miss Banks, sich im Stillen fragend, wie Lady Moffat wohl die schlaflosen Nächte ertragen möchte, die so viele ihrer Nebenmenschen erdulden müssen. „Sie fürchtet sich, allein zu sein,“ überlegte die alte Jungfer, „deshalb dringt sie so darauf, daß ich wiederkommen soll. Sie würde mir nie die zwanzig Pfund gegeben haben, wenn sie nicht einen eigenthümlichen Zweck damit verbunden. Ich möchte wohl wissen, was sie geträumt hat. Wenn sie es mir nur sagen wollte, ich würde ihr, wie ein zweiter Daniel, den Traum schon auslegen.“

Es war durchaus kein Grund dafür vorhanden, daß Miss Banks nach London mußte, da ihr Kranke sich gerade jetzt so wohl fühlte, wie er sich nur fühlen konnte, aber sie war ihrer Gefährtin und eines Lebens, aus dem sie bis heute Morgen noch keinen Schilling wirklichen Gewinn gezogen hatte, herzlich überdrüssig. Sie hatte nicht einmal neue Bekanntschaften geschlossen, und war nur mit dem unausstehlichen Capitain Bathesley zusammengerathen, mit dem sie seit Jahren verfeindet war, und hatte Lord Chesnet kennen gelernt, der, so weit sie beurtheilen konnte, weder Mann, Weib noch Kind Nutzen bringen konnte. In Scarborough hatte sie keinen Erfolg gehabt, sie sehnte sich nach Londoner Lust und nach dem Anblick seiner Straßen, um sich die Grillen zu vertreiben, die sie bei der bisherigen Lebensweise gefangen hatte.

Sie hatte sich gelobt, die Moffats auszunützen, und nach einem Monat des engsten Zusammenlebens hatte sie es nur einem Zufall, einer Laune zu verdanken, daß sie die Kleinigkeit erlangt hatte, die Lady Moffat ihr angeboten.

Auch hatte sie gesagt, sie müsse zurückkehren, und durfte ihr Wort nicht zurücknehmen; aus allen diesen Gründen reiste sie mit dem Nachzuge ab, und setzte von York aus ihre Reise auf die sparsamste Weise fort.

„Kommen Sie ja bald wieder,“ sagte Lady Moffat beim Abschiede, „und wenn Sie Sir John sehen sollten, sagen Sie ihm, daß ich mich gar nicht wohl fühle.“

„Ich werde es mir zur Pflicht machen, nach Palace Gardens zu gehen,“ erwiderte Miss Banks und ging die Treppe hinab, vor sich hinlächelnd. „Ja, ich werde es mir gewiß zur Pflicht machen, nach Palace Gardens zu gehen,“ sagte sie für sich, und lächelte wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Der Besuch des Königs von Italien
in Berlin

wird unserer Reichshauptstadt Gelegenheit geben sich im vollsten Glanz ihrer kaiserlichen Herrlichkeit den erlauchten Gästen zu zeigen, welche jetzt den langen Reigen der Fürsten eröffnen, deren Höhe Kaiser Wilhelm II. bei seiner Thronbesteigung besucht hat. Schon rüstet sich Berlin seit mehreren Tagen, um die entsprechende Gala-Toilette anzulegen, in deren künstlerischer Erfindung und phantastievollen Ausgestaltung die Architekten unserer Hauptstadt bekanntlich sich hervorhun.

Der Anhalter Bahnhof wird sich im reichsten Schmuck zeigen. Vor dem Bahnhof in der Flucht der Königgrätzerstraße werden vier mit Blumenkränzen und Bannern geschmückte Masten errichtet, die je 25,5 Meter hoch sind. Jenseits des Schnittpunktes der Anhaltstraße wird im Zuge der Königgrätzerstraße ein großes, leicht sich aufbauendes Zelt errichtet, das 12,50 Meter im Geviert zeigt und 16,50 Meter hoch ansteigt und mit der italienischen Königskrone geschmückt ist, während an allen vier Seiten vier mächtige italienische Banner mit der Initialen des Königs „U“ herabhängen. In der Diagonale der vier Ecken stehen vier Masten, die Kronen tragen und durch Laubgewinde mit dem baldachinartigen Zelt verbunden sind. Die Hausbesitzer der Möckern- und Königgrätzerstraße haben sich geeinigt, aus allen Fenstern der ersten Stockwerke abwechselnd deutsche und italienische Flaggen herauszuhängen. Die der inneren Stadt zu liegende Seite der Königgrätzerstraße wird ausschließlich vom Militär besetzt, die andere Seite dem Publikum freigegeben. Am Potsdamer Platz wird sich ein mächtiges Brunnenbecken mit Wasserkünsten erheben, das von der Berolina überragt wird. Die Gestalt wird unter Zuhilfenahme eines aus Draht gefertigten Gestells an Ort und Stelle modellirt. An den Seiten des Platzes erheben sich Mastenreihen. Vor dem Branden-

burger Thor werden große Sockel mit Trophäen und figürlichem Schmuck errichtet. Die geplante Ausschmückung des Pariser Platzes muß in Folge der militärischen Anordnungen unterbleiben, ebenso die der Mittelallee der Linden. Der hohe Gast wird den südlichen Fahrdamm hinabfahren. Die Südseite der Linden wird ausschließlich mit Infanterie, der ganze Mittelweg mit Cavallerie besetzt. Das für den Pariser Platz geplante große Zelt wird nunmehr auf dem Opernplatz aufgestellt werden. Das Gerippe ist von Eisen und 18 Meter weit. Es erhebt sich aus dem Sechseck und trägt einen mächtigen Adler. Zwischen Palais und Opernhaus findet die von Reinhard Vargas modellierte Gruppe „Die Verbrüderung Deutschlands und Italiens“ Aufstellung. Zu Seiten der Schloßbrücke werden zwei hohe Springbrunnen aufsteigen, die in jeder Minute vier Kubikmeter Wasser speien. In der Spree selbst werden im Viertelkreis Schiffe mit Girlanden, Neuen, Fahnen u. s. w. vor Anker gelegt, deren Masten mit solchen auf dem Lande correspondiren. Auf dem Lustgarten vor dem Schloß werden zwei 106 Fuß hohe Masten mit Wappen und Bannern aufgebaut.

Die Hauptstadt wird ihres erhabenen Kaisers Bundesgenossen und Gastfreund durch ihren Oberbürgermeister begrüßen lassen und auch sonst sind mancherlei Huldigungen geplant. So soll dem König am Brandenburger Thor eine musikalische Huldigung dargebracht werden, bei der die Studirenden der Hochschule, der Stern'sche Gesangverein und der Sängerbund des Berliner Lehrervereins mitwirken werden. Der Verein Berliner Künstler wird, wie verlautet, durch eine Dame eine kurze italienische Ansprache an den König halten lassen. Nach der N. A. B. werden die Künstler am Brandenburger Thor, nach andern Blättern am Opernhaus Aufstellung nehmen. — Die Studentenschaft wird vor dem festlich geschmückten Universitätsgebäude Aufstellung nehmen. Über Zeit und Ort der geplanten Wagenfahrt zu Ehren des Königs läßt sich Bestimmtes noch nicht mittheilen, da bisher noch keine Antwort des Königl. Hofmarschallamts beim Ausschuß eingegangen ist.

Seitens des Hofs stehen große Festlichkeiten bevor: Galatafel, Parade, Theatervorstellung, eine Fahrt nach Kiel und ein großartiges Hofconcert, der König reist mit einem Gefolge, das aus 60 Personen besteht. Kostenbar sollen die Schmuckgegenstände sein, die derselbe als Geschenk für unsere Kaiserin mitbringt.

Wenn dieses Blatt in die Hände unserer Leser kommt wird König Humbert eben seinen festlichen Einzug halten; man erwartet ihn um 10 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof! Möge ein rechtes „Kaiservetter“ dem Besuch des königlichen Gastes die entsprechende Folie geben!

Sprechsaal.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung.)

Das heute Abend ein halb 6 Uhr stattfindende Kirchenkonzert wird hoffentlich recht zahlreich besucht sein, denn das interessante Programm veranlaßt jeden Musikfreund demselben das regste Interesse entgegen zu bringen. Herr Löpfer, ein Meister des Orgelspiels, der in allen größeren Städten des Innern und Auslandes, auch vor den verhöntesten und strengsten Kritikern volle Anerkennung fand und welcher sogar 1883 in London auf einem Organistencongres den ersten Preis davontrug, ist ein Künstler von erheblicher Begabung. Nicht allein seine technischen Fertigkeiten im Orgelspiel wurden allerorts rühmend erwähnt, sondern ein Hauptverdienst seiner künstlerischen Vorträge befindet sich in einer feinsinnigen und selten gehörten Art der Registertrührung.

Vermischtes.

— Die Fahrten über den atlantischen Ozean nehmen immer weniger Zeit in Anspruch, trotzdem man schon vor Jahren die größte Geschwindigkeit erreicht zu haben glaubte. Der am 8. d. M. in New York angekommene Dampfer der Inman-Linie „City of Paris“ hat die Reise von Queenstown nach Sandy Hook in 5 Tagen 23 Stunden 7 Minuten zurückgelegt, d. h. um 2 Stunden 28 Minuten weniger, als die „Etruria“ auf ihrer bis dahin bekannten schnellsten Reise gebraucht hatte. Am 7. Mai hat die „City of Paris“ die schnellste Tagereise mit 511 Meilen gemacht.

— Bertha Rother ist nicht mehr Gutsherrin. Dem Vernehmen nach hat die Heldin des Gräf-Prozesses ihr am Schweriner See bei Kleinen belegenes Allodial-Rittergut Fleckenow an einen Herrn Pasch verkauft. Fleckenow ist circa 240 000 Ruten groß, hat bedeutende Wiesen, Holz und ausgezeichnete Jagd.

— (Bettlerhumor.) Dame: „Wenn Sie etwas erhalten, könnten Sie sich wohl etwas freundlicher bedanken?“ — Totte doch, Sie loben doch nich, daß ich Ihnen für Ihren Frohsinn jleich heirathen werde.“

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	33 Cours vom 17.5.	Cours vom 18.5.
Deutsche Reichs-Anleihe .	4 107,50 b3. G.	108,25 b3.
do. do.	31/2 104,20 G.	104,25 b3. G.
Preuß. Staats-Anl. cons.	4 107 b3. G.	107 b3. G.
do. do. do.	31/2 105 b3. G.	105 b3.
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,20 b3. G.	103,20 b3. G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4 104,10 G.	104,10 G.
Kur- u. Neumärk., neue	31/2 102,50 b3.	102,70 b3. G.
do.	4 103,90 b3.	103,75 G.
Landsh. Centr.-Pfdbr.	4 103,75 G.	103,75 G.
do.	31/2 102,70 b3.	102,70 b3.
Ostpreußische .	31/2 102,20 b3.	102 b3. G.
Pommersche .	31/2 102,25 b3.	102,20 b3. G.
do.	4 101,40 b3. G.	101,40 G.
Posensche .	4 101,90 B.	101,80 b3. G.
do.	31/2 102,10 B.	102,10 B.
Schles. altlandshaftliche	31/2 101,90 b3. G.	101,90 G.
do. landsh. Lit. A.u.C.	31/2 101,90 G.	101,90 G.
do. do. Lit. A.u.C.	4 101,80 b3.	101,80 G.
31/2 101,90 G.D. 102 G.	101,90 G.D. 102,10 G.	
do. do. neue I. II.	4 101,80 b3.	
Westpr. ritterschaftl. I.B.	31/2 102,10 b3. G.	102,20 b3.
do. do. II.	31/2 102,10 b3. G.	102,20 b3.
Schlesische Rentenbriefe .	4 105,10 G.	105,25 b3. G.
Hamburg St. Anl. v. 1886	3 95 b3. G.	95 b3.
Sächsische Anleihe v. 1869	4 105 G.	105 G.
do. Rente von 1878	3 97,20 G.	96,90 G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	33 Cours vom 17.5.	Cours vom 18.5.
Dest. Juli-Silberrente gr.	4 74,40 b3.	74,80 b3. G.
do. do.	fl. 4 74,40 b3.	74,80 B.
do. Octb. do. gr.	4 74,50 b3. B.	74,75 b3.
do. do.	fl. 4 74,50 —	—
do. Papierrente .	4 74 b3.	—
do. do.	4 74,25 B.	74,25 b3.
do. Goldrente gr.	4 94,80 G.	94,90 b3. B.
do. do. fl.	4 94,90 b3.	95 b3.
Russisch-Englische von 22	5 108,20 G.	108,50 b3. G.
do. conf. von 80	4 95,10 b3.	95 b3. G.
do. Rente 83 . . .	6 115,90 B.	116 B.
do. Anleihe 84 . . .	5 103,20 b3. G.	103,10 b3. G.
do. Goldrente von 84*	5 101,70 b3. G.	101,70 b3. G.
do. I. Orient* . . .	5 —	66,90 b3.
do. II. Orient* . . .	5 67,20 b3.	67,50 b3.
do. III. Orient* . . .	5 68,60 b3.	68,20 b3.
do. Bd.-Cr.-Pf. neue(g.)	4 99,80 b3. G.	99,40 b3. G.
do. Cr.-B.-Cr.-Pf.*	5 87,50 b3. B.	87,50 b3. B.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4 94,75 b3.	94,80 b3.
do. do. fl.	4 94,75 b3.	94,80 b3.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 92,10 G.	92,70 b3.
do. do.	4 90,50 b3. G.	90,80 b3. G.
Argent. Goldanleihe .	5 96,70 b3.	96,80 b3.
do. do. kleine	5 96,75 b3.	96,80 b3.
do. do. innere	4 91,40 b3. G.	91,50 B.
Egypt. Anleihe (gar.) .	3 —	—
do. do.	4 94,60 b3. G.	94,60 b3.
do. do.	4 94,60 b3. G.	94,60 b3.
Staaten. Rente . . .	5 97,75 b3.	97,70 b3. B.
Mexic. cons. Anleihe .	6 98,75 b3.	98,40 b3. B.
do. do. kleine	6 98,80 b3.	98,50 b3.
Portug. Anleihe von 1888	4 99,60 b3. G.	99,50 b3. B.
Rumänische . . .	6 108 B.	107,80 b3. G.
do. kleine . . .	6 108 B.	107,80 b3. G.
do. amortis. gr.	5 98,10 b3. G.	98,25 b3. G.
do. do. fl.	5 98,10 b3. G.	98,25 b3. G.
do. fundirte gr.	5 102,90 b3.	103 B.
do. do. fl.	5 103 b3. B.	103 B.
Schwedische	3 101,80 B.	101,80 B.
do.	3 90,50 B.	90,50 B.
Serbische amortis. . .	5 87,75 b3. G.	87,50 b3.
do. von 85	5 89 b3. G.	87,75 b3.
Ungar. Goldrente große .	4 89 b3.	89 b3.
do. do. 100 fl.	4 89,40 B.	89,40 b3. B.
do. Papierrente . . .	5 84,25 b3.	84,80 B.

Hypotheken-Certifikate.

	33 Cours vom 17.5.	Cours vom 18.5.
Deutsche Grundschuld-Bf.	4 103 b3. G.	103 b3. G.
do. do.	31/2 99,60 b3. G.	99,60 b3. G.
Deutsche Hypoth.-Bank .	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
do. do.	4 100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	31/2 103 b3.	103,70 G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	31/2 103,50 G.	103,50 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	31/2 99,50 B.	99,50 B.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
do. do. rzb. à 100	31/2 100 b3. G.	100 b3. G.
Weininger Hypoth.-Bank .	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4 103 G.	103 b3. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5 110,60 b3.	110,50 B.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 105,25 G.	106,50 G.
do. II. rzb. à 110	4 104,75 G.	104,75 G.
do. I. rzb. à 100	4 99,75 b3. B.	99,75 b3. B.
Preuß. Bod. unfb. rzb. à 110	5 114,25 G.	114 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 112,10 G.	112,10 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	4 103,25 b3. G.	103,25 b3. G.
do. XI. S. rzb. à 100	3 100,50 G.	100,50 G.
do. unk. Pfdbr. rzb. à 110	5 113,75 b3.	113,75 b3.
Prß. unk. Pfdbr. rzb. à 110	4 111,50 G.	111,50 G.
do. do. rzb. à 100	4 102,10 b3. B.	102,20 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 101,50 B.	101,40 G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 119 G.	119,25 G.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 111,50 G.	112 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 b3. G.	103 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 99,80 b3. G.	99,80 b3. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5 104,75 G.	104,75 G.
do. do. rzb. à 110	4 112,10 G.	112,25 G.
do. do. rzb. à 100	4 103,90 G.	103,90 G.
do. do. do.	3 100,90 G.	101,25 b3. B.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 104 G.	104,10 G.
do. v. 1878	4 103,20 b3. G.	103,25 b3. G.

Loospapiere.

	33 Cours vom 17.5.	Cours vom 18.5.
Braunsch. 20 Nthl. Loose	— —	109,50 G.
Bukarest 20 Fr. L.	— 47,50 B.	46,75 G.

	33 Cours vom 17.5.	Cours vom 18.5.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 —	117,60 G.
do. do. II. Em.	3 1/2 —	114,40 G.
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2 147 B.	338 G.
Kurhess. 40 Al. Loose .	3 —	136 G.
Odenb. 40 Al. Loose .	3 —	175,25 G.
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 —	

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Reit- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Bruttozinsfußes ein i = inclusive beigegeben.)

	33 Cours vom 17.5.	Cours vom 18.5.
Baltische (gar.)*	3 1/2 67 b3. G.	67 G.
Donebachu (gar.)*	5 98,50 b3.	99 b3.
Dur-Bodenbach .	4 199,50 b3.	199,75 b3.
Gal. C.-Ludwib. g.	4 89,50 b3.	89,00 b3.
Gotthardbahn	4 153,25 b3. G.	156,10 b3. G.
do. junge (50 % E.)	4 141 B.	—
Kastau-Oderberg .	4 69,50 b3. B.	69,50 b3.
Lübeck-Bützen .	4 200 b3.	201,50 b3.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 1/2 67,25 b3. G.	67,25 b3.
Oesterr. Lokalbahnen .	4 67,50 b3.	67,50 b3.
do. Nordwestbahn	5 —	—
do. Staats-Bahn	4 104,40 b3.	—
do. Südbahn .	4 53,50 b3.	54,75 b3.
Ostpreuß. Südbahn .	4 117,40 b3.	118 b3. G.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5 129,50 b3.	129,50 b3.
Warschau-Wien .	4 264,50 b3.	269 et b3. B.